

DIE WELT DER KELTISCHEN GÖTTER

23. September 2004

In der Frage nach dem **Wesen des keltischen Glaubens** scheiden sich die Geister. *Viele heidnische Kulte wurden der Einfachheit halber mit der keltischen Religion in einen Topf geworfen.* Um zu ihrer wahren Lehre und den eigentlichen Aussagen zu gelangen, muss man weit zurückgehen, bis zu den Ursprüngen des keltischen Volkes in Nordindien und dem Mittleren Osten der neolithischen Periode.

Zu dieser Zeit war die **Vorstellung von der Mutter Erde der religiöse Zentralgedanke, begleitet von Schamanismus, Polytheismus und einer entsprechend einfachen Magie.** Als sich erste zivilisatorische Einflüsse geltend machten, hinterfragte man mehr und mehr den alten Glauben und entwickelte rationalere, allgemeinverständlichere Weltbilder.

Nicht bei allen Religionen, in denen der Muttergedanke richtunggebend ist, spielt der Mond die dominante Rolle. Für die germanischen Völker waren die Sonne und ihre Kraft beispielsweise weiblichen Geschlechts. Sie wurden durch die Götter Sol und Sunna sowie Runenzeichen repräsentiert.

Auch bei den alten Ägyptern gab es mächtige Solargötter. In der Religion der Eskimos und Japaner wurde die Sonnengöttin von untergeordneten Begleitern eskortiert, die man durch den Mond versinnbildlichte.

Die **früheste keltische Gottheit war dreigestaltig** - das **heiratsfähige Mädchen, die Mutter und die alte oder weise Frau.** Die **Repräsentationen des männlichen Gottes** waren der **heilige Gott der Sonne und des Lichtes** sowie der **dunkle Magier und Herr über das Reich der Toten.** Ebenso wie die Christen an den dreigestaltigen Gott glauben, so hielten die **Kelten** an ihrer **fünfgestaltigen Gottheit** fest, der eigentlich ein **pantheistisch-monotheistisches Konzept** zugrunde liegt. Sie war gleichzeitig männlich und weiblich. Ihre fünf Inkarnationen wurden auf individuelle Weise dargestellt, bildeten aber insgesamt ein homogenes Ganzes. So wie es immer schon dem **Bedürfnis der Menschen** entsprach, **sich als Ebenbild ihrer Götter zu sehen,** projizierten die alten Kelten auch menschliche Fehler und Vorzüge auf die fünf verschiedenen Identitäten ihrer Gottheit. So war die **Religion der Druiden für jedermann verständlich. Ihre esoterischen Regionen blieben jedoch nur den Druiden, Barden oder jenen, die ihr Wissen teilten, zugänglich.**

Neben ihren **Göttern** galt die **Ehrerbietung der Kelten** vor allem der **Natur**. *Steine, Blumen, Bäume, Flüsse und andere Naturerscheinungen wurden personifiziert und bekamen eigene Namen. Sie galten als Kinder der Mutter Erde mit eigener Intelligenz. Grün war die geheiligte Farbe der keltischen Magie und der Erdgöttin selber.*

In einigen Teilen der britischen Inseln *überlebten diese Naturelemente des alten keltischen Glaubens bis in heutige Tage*. Auf Hügeln in **Derbyshire** lebt beispielsweise noch die zeremonielle Verehrung der Flüsse in christlichem Gewand fort und findet jährlich unter dem Namen "**Well-Dressing**" statt. **Die Kelten legten grossen Wert auf reine und reichliche Wasservorräte**. Aus diesem Grund waren sie sorgsam darauf bedacht, *den Geistern der Wasserstellen und Ströme zu huldigen, und errichteten ihnen viele steinerne Altäre*.

Religiöse Intoleranz, wie wir sie heute kennen, **existierte** in diesen frühen Zeiten **noch nicht**. Es war üblich, daß Reisende die ansässigen Götter anbeteten, wo sie sich gerade aufhielten, jeder nach seiner persönlichen Glaubensvorstellung. Man erwies den Gottheiten der Region oder dem persönlichen Schutzpatron seine Ehrerbietung.

Im Lauf der Zeit wuchs jedoch der **Druck der Zivilisation** mit ihren nivellierenden Begleiterscheinungen. Die **Vorstellung von der Erdgöttin und ihrem Gefolge**, auf die sich die matriarchalische Gesellschaft gründete, **wich den männlich orientierten Religionen der kriegerischen Völker, die ihre Lehren mit Schwertern verbreiteten**. Das männliche Prinzip und die männlichen Götter waren nun vorherrschend. **Dazu kam das Übergewicht der Agression und Feindseligkeit** mit all ihren Auswirkungen auf die menschliche Psyche und Mentalität, **ein Erbe, das uns heute noch belastet**.

Die **Göttin beschwor das Gesetz der Gegenreaktion** und rief die **Hilfe des Hüters der göttlichen Werte an**, mit dem **Ergebnis**, das die Menschen heute die fragwürdige **Ernte aus der Abschaffung ihrer Prinzipien** einbringen. *Kriege, Grausamkeit, sexuelle Unausgeglichenheit, die Vorherrschaft des Materialismus und alle Krankheiten, die damit verbunden sind, suchen unseren Planeten seitdem heim.*

Der Einzelne ist nicht mehr frei, seine religiösen Neigungen zu entdecken. Sofort wird er der Häresie angeklagt oder wegen mangelndem Opportunismus beschuldigt. Die **Kraft der Schöpfung hat jedoch zwei Seiten - sie kann ebenso leicht zerstören wie Neues schaffen**. Manchmal tut man gut daran, an dieses Prinzip zu denken, wenn man sich die wenig wünschenswerten Zustände auf der Erde vor Augen hält.

Wenn wir krank sind traktieren wir unseren Organismus unüberlegt mit allen möglichen Mitteln und Medikamenten, ohne uns die Mühe zu geben, zu hinterfragen, was für unseren Körper tatsächlich am Besten wäre. In diesen makrokosmischen Regionen sind die verschieden benannten, aber von Natur aus ähnlichen Gottheiten **Kali, Sekhmet und Cailleach** zu Hause.

Welche Beziehung haben die zahlreichen Götter zum Erbe der keltischen Religion und zur fünffachen Gottheit? Als die Kelten begannen, westwärts zu ziehen, nahmen sie die Namen und Eigenschaften der Götter mit, welche sie in ihrem Heimatland verehrt hatten, ob das nun in Atlantis, Nordindien oder Südeuropa war. Wo sie hinkamen, lernten sie neue Religionen und Denksätze fremder Länder und Städte kennen. Einige waren ihrer eigenen Religion sehr ähnlich, und man kann wohl gegenseitige Einflüsse vermuten. Nach einiger Zeit gab es für dieselben Götter viele verschiedene Namen.

Wir wollen ein Beispiel konstruieren.

Ein Stamm gälischer Kelten beschliesst, an einem Ort in der Schweiz sein Winterlager aufzuschlagen. Einige Familien finden an der Gegend Gefallen und beschliessen im Frühling, als die anderen ihre Wanderschaft fortsetzen, sich fest niederzulassen und hier ihre Kinder aufzuziehen. Unter den Siedlern befindet sich auch ein Druidenpaar, das sein Amt weiterhin ausübt. Die Ansässigen werden auf die unbekannteren Zeremonien aufmerksam und beschäftigen sich mit dem neuen Glauben. Erfreut stellt man fest, dass ihr eigener **Hauptgott Artio, dem der Bär geweiht ist, mit einem Teil der keltischen Göttin identisch** ist. Die beiden Stämme verschmelzen langsam, und der alten keltischen Gottheit wird ein neuer Name zuteil.

Aus diesem Beispiel ist sehr gut zu erkennen, wie die Entwicklung möglicherweise vonstatten ging und wie die vielgestaltigen Götter der Kelten mit denen anderer wandernder Völker zusammenhingen. In einer Gesellschaft, die von **religiöser Toleranz** geprägt ist, fällt es nicht schwer, **sich gegenseitig positiv zu beeinflussen**. So findet man eine **ganze Reihe von Namen für dieselben Götter, die je nach Region, Mentalität und Brauchtum der einzelnen Völker variieren**. Darunter gab es später auch einige katholische Heilige, die man zu bestimmten Zwecken anrief.

Als Kind brachte man mir bei zum hl. Blasius zu beten, wenn ich Halsweh hatte, den hl. Antonius konnte man um Hilfe bitten um einen verlorenen Gegenstand wiederzufinden, und der hl. Thomas stand einem vielleicht bei einer wichtigen Prüfung zur Seite. Die alten Ägypter beteten mit demselben Anliegen zu Anubis oder Thoth, die Kelten wiederum zu **Bran**, oder sie fragten ihre Barden um die Hilfe eines passenden Zauberverses.

Viele der alten Götter repräsentierten die Jahreszeiten, von denen in regelmässigem Zyklus eine "starb", um die "Wiedergeburt" der nächsten zu ermöglichen. Natürlich waren nicht alle vorchristlichen Religionen keltisch beeinflusst. Es gab noch teutonische, griechische, römische, karthagische und viele andere Götter mehr. Auch sollte man **jene nicht unberücksichtigt lassen, die im vorkeltischen Britannien verehrt wurden**. Als die Kelten an den britischen Ufern landeten, begegneten sie dort einem Glauben, der gemeinhin als **"die alte Religion"** bekannt ist.

Wie sah "die alte Religion" aus? Vermutlich handelte es sich um ein Konglomerat aus mehreren Religionen, etwa der Becherkulturen und der Frühbe-

völkerung Britanniens. Wir wissen nur, das der **Gott mit den Hörnern eine zentrale Rolle** inne hatte.

Eine seiner **frühesten** bekannten **Abbildungen** wurde in der "*Caverne des Trois Freres*" in Ariège gefunden. Sie zeigt einen Mann, der mit einem Hirschfell bekleidet ist und das Geweih auf dem Kopf trägt. Man datiert das Porträt auf die **paläolithische Periode der Frühsteinzeit**.

Danach folgte die **neolithische Phase**, aus der **wenig Gegenstände von künstlerischen Wert** gefunden wurden. Zu **Beginn der Bronzezeit** wird die **gehörnte Figur wieder populärer**, diesmal in **männlicher und weiblicher Gestalt**. *Später, in der matriarchalischen geprägten neolithischen Periode, adaptierte man Elemente aus der frühen Zeit des gehörnten Gottes.*

Diese waren auch in **Mesopotamien, Babylon und Assyrien populär**, wie Waddell richtig beobachtete. Auch in Ägypten findet man Amon mit den Widderhörnern und Hathor, die heilige Kuh. **Hörner stellten zur Zeit der frühen Kulturen ein göttliches Symbol dar**. Wenn in **Babylonien der König** oder Hohepriester **mit seiner Königin** oder Hohepriesterin als **Gott Asshur** erschien, war der Kopfputz mit einer entsprechenden Anzahl von Hörnern geschmückt, da man die **Paare als Götter in Menschengestalt** ansah.

Ebenso wurden auch außerhalb Europas, etwa in *Indien*, Skulpturen des Gottes **Pasupati** aus der *frühesten Bronzezeit* gefunden.

Dieses Thema lenkt uns auch auf die griechische **Minotaurussage**, führt zu den Höhlen der **Satyre und Pans** und schliesslich zum britischen **Green Man**. Die Römer beobachteten, daß er **in weiten Teilen Galliens verehrt** wurde, und nannten ihn **Cernunnos**, was einfach "**der Gehörnte**" bedeutet.

Dann setzt die Geschichte des **Christentums mit ihren Verfolgungen und Vorurteilen** ein und machte jede weitere genaue Beobachtung und Rekonstruktion unmöglich. Er wurde, so wie **Pan und andere Gottheiten, mit Attributen aus dem Tierreich zu einer Inkarnation des Teufels erklärt**. Die Kirche wachte geflissentlich darüber, daß die Menschen konsequent von den alten Religionen ferngehalten wurden.

Eine **andere Art kultischer Verehrung**, welche die Kelten wahrscheinlich bei ihrer Ankunft auf den britischen Inseln vorfanden, galt **der dreifachen Gottheit**, die sie schnell zu ihrer eigenen Epona schufen.

Über "die alte Religion" wurde meines Erachtens *viel Unsinn geschrieben*. Die Bezeichnung meint eine Sache, wird aber von jedem anders interpretiert. Interessierten, die der **Wahrheit sehr nahe** kommen wollen über diesen alten Glauben, möchte ich hier **die verlässlichen und kompetenten Untersuchungen** von **Lois Bourne** oder **Marian Green** zu diesem Thema nahe legen. Auch **Michael Howard** mit seinem Buch "*The Cauldron*" ist hierzu ein wichtiger Gewährsmann.

Unsere Fragestellung lautet, wo die Berührungspunkte der keltischen Druiden und Barden mit diesem älteren Glauben liegen? In dunkler

Vergangenheit **muss es eine Schnittstelle gegeben haben, nach der sich die einzelnen Wege wieder trennten**, denn vieles deutet auf einen gemeinsamen Ursprung hin. Manche Stämme der Becherkulturen schlugen dieselben Wege wie ihre keltischen Verwandten ein, wenn auch einige Jahrhunderte früher, und so wurden die Spuren früher Wanderer von nachfolgenden Völkern wohl bemerkt und verarbeitet.

Das Grundprinzip der Göttin mit ihrer Gefolgschaft war weithin dasselbe. Zuweilen erschien sie in drei Gestalten, stellvertretend für die drei Phasen des Mondes, manchmal in einer Person, um zur gegebenen Zeit ihren König zu wählen.

Die Kelten nahmen den alten Glauben der britischen Inseln auf ihre spezifische Weise auf, um ihn in ihre eigenen Lehren und die zugehörige Mythologie zu integrieren. Vielleicht übernahmen die Druiden mehr vom esoterischen Gedankengut der alten Lehren und kombinierten es mit ihrem eigenen, wissenschaftlicheren Ansatz.

Man muss auch Faktoren wie Klima oder die Verfügbarkeit bestimmter Materialien berücksichtigen, um die kulturelle und religiöse Entwicklung eines Volkes angemessen beurteilen zu können. **Sogenannte "primitive" Völker entwickelten mitunter Glaubenslehren von grosser emotionaler Tiefe und Ausdruckskraft, ohne Kirchen oder reichverzierte Kultstätten zu errichten. Der materielle Wohlstand spricht noch lange nicht für eine hochentwickelte Ethik oder Spiritualität.**

Trotz der monotheistischen Einflüsse, die bei den Kelten ab der Frühphase der Christianisierung zu beobachten sind, sollte man in einer Abhandlung über die **keltische Religion** doch einige ihrer **weiteren Götter** aufführen. Ob es sich bei diesen nun um verschiedene Erscheinungen der **„Heiligen Fünf“ Naturgottheiten**, Namen vergangener **Könige und Helden** oder **alte heidnische Überlieferungen** handelt, ist unwesentlich.

Weiterhin möchte ich noch erwähnen, daß meine Aufzählung nicht ganz vollständig sein kann, sondern sich auch auf die wesentlichen Namen beschränken wird.

Über die frühesten keltischen Götter weiß man nur wenig, denn die Stämme der megalithischen Epoche stellten ihre Gottheiten nicht immer in konkreter Form dar. **Steine, Quellen und Flüsse waren angemessene und hinreichende Symbole für sie und repräsentierten die übernatürlichen Eigenschaften, für die sie verehrt wurden.**

Da aus der vorrömischen Geschichte keine menschlichen Darstellungen bekannt sind, nimmt man an, daß die Kelten dazu künstlerisch nicht in der Lage waren. Aus der Übergangszeit zwischen der späten Bronzezeit und der frühen Eisenzeit sind jedoch einige Kultfiguren erhalten, von denen manche Überlebensgrösse erreichen. Auf der **Grundestrop - Schale** sind beispielsweise **Cernunnos und Tarranis** abgebildet.

Durch ihre imagitive Begabung verliehen die indogermanischen Kelten ihren Göttern äussere Erscheinungsformen, die man teilweise auch

bei anderen Völkern wiederfindet. Cäsar berichtet, daß manche ihrer Gottheiten durchaus Merkur, Apollo oder Mars vergleichbar wären. **Aesus oder Esus** ist dem skandinavischen Asa oder persischen Ahura-Mazda, einem **Gott des Lichtes**, verwandt. **Teutates**, dessen Name sich aus einem keltischen Wort mit der Bedeutung "**heldenhaft**" ableitet, besitzt Eigenschaften wie Mars, und **Taranus**, ein **Gott des Blitzes**, ist dem Thor oder Jupiter vergleichbar (**Taran** bedeutet im Walisischen, Bretonischen und in der Sprache von Cornwall **Blitzstrahl!**).

Cäsar versuchte die keltischen Götter in den römischen Glauben aufzunehmen, was im Fall der besiegten Gallier auch gelang. Merkur, der Erfinder der Künste, Schutzpatrons des Handels, der Wege und der Reisenden, sowie der Führer jener Geister, die schon zur "anderen" Welt aufgebrochen waren, wurde zum ersten der keltischen Götter erhoben. Seine Position ist der des ägyptischen Anubis vergleichbar. Appolo wurde zum keltischen Gott der Heilkunst ernannt, während Minerva für die Künste sowie das Handwerk zuständig war, Mars der Gott des Krieges wurde und Jupiter im Himmel herrschte.

Offensichtlich wollte Cäsar die wichtigsten Götter der Gallier nach dem Muster der *fünf Grundtypen* klassifizieren und sie mit römischen Namen versehen. Eine der bemerkenswertesten keltischen Gottheiten war seiner Ansicht nach **Dis** oder Pluto, der **Herrscher der Unterwelt**, von dem nach ihrer eigenen Überzeugung alle Kelten abstammten. *Man sollte jedoch im Auge behalten, daß Cäsar seine Beobachtungen über den keltischen Glauben in Gallien machte, so daß beim Studium seiner Schriften wiederum Eigentümlichkeiten dieses Landes berücksichtigt werden müssen.*

Insgesamt waren die Römer anderen Religionen über sehr aufgeschlossen und integrierten auch keltische Götter und Göttinnen wie Sul of Bath, die dann Aqua Sulis hiess, in ihren Glauben.

Slainte

Claudia S.

1

¹Grafisch bearbeitet zur Herbst-Tag-und-Nachtgleiche 7004 n.M. durch Franz Mack - Ring-FREIERHeiden@web.de - v4.0f